

Perspektivenkonferenz der Initiative Baukultur

Baufibel und Bauberatung sind wertvolle Begleiter bei der Zukunftsplanung



Im Rahmen einer Perspektivenkonferenz wurde aus den Ergebnissen der Initiative Baukultur der beiden Städte Rüdesheim und Lorch gesprochen und eine Baufibel vorgestellt.

Rüdesheim. (rf) – Rüdesheim und Lorch liegen benachbart in einer der schönsten deutschen Landschaften. Darüber sind sich die beiden Bürgermeister Udo Grün und Günter Retzmann einig. Die besonderen Eigenarten der Geländeformen, der Tier- und Pflanzenwelt sowie des Klimas bestimmen die landschaftliche Situation und tragen wesentlich zum Erscheinungsbild der beiden Ortslagen bei. In beiden Städten, so die beiden Bürgermeister, würden ein bedeutendes Stück deutscher Kulturgeschichte mit einer großen Vielzahl an Denkmälern und landschaftlicher Qualität sichtbar und erlebbar. Aus der Bewahrung dieses Erbes und einer darauf angepaßten, nachhaltigen baulichen Entwicklung würden aber auch Verantwortung und Chancen für die Zukunft wachsen. Deshalb sei es selbstverständlich, daß sich beide Städte mit großem Engagement dem Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal angeschlossen hätten. Mit der Initiative

Baukultur haben Lorch und Rüdesheim aber auch einen ersten Schritt unternommen, um eine intensive Diskussion zur Baukultur und zu den landschaftlichen Qualitäten im Mittelrheintal anzuregen. Es sei daher notwendig, daß sich die Kommunen und Gewerbetreibenden, die Gastronomie und die Bürgerschaft gemeinsam darauf verständigen, eine auf die regionalen Besonderheiten und Gegebenheiten angepaßte Bauweise und Baukultur zu verfolgen. Ein Leitfaden ist dabei die „Baufibel“, die im Rathaus Rüdesheim vorgestellt wurde.

Mit dieser Baufibel unterbreiten die beiden Städte ein Angebot, das durch eine vorerst kostenlose Bauberatung ergänzt wird. Die Baufibel, so im Rahmen ihrer Vorstellung vor interessierten Mandatsträgern und Bürgern aus dem gesamten Welterbegebiet zu vernehmen, hat im gesamten Welterbegebiet bereits eine Vorbildfunktion gefunden. Sie geht detailliert auf Gestaltungsgrundlagen, Landschafts-

formen und deren Nutzung, Bauwerke, die Siedlung in der Landschaft, Gebäude im öffentlichen Raum, innerörtlichen Freiräume, Gebäude und Parzellen, Nutzung, Dächer und Fassaden, Werbeanlagen bis hin zur Bauberatung ein. Das 54seitige Werk ist reich bebildert und wird sicherlich seine Beachtung auch bei den Bürgern finden. Denn Bausünden, so Bürgermeister Udo Grün, gäbe es entlang des Rheins und innerhalb des Welterbegebietes genügend.

In der Perspektivenkonferenz in Rüdesheim hat der Stellvertreter des Staatssekretärs im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Werner Müller, das Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal als Chance für das Land Hessen und die Kommunen bewertet. Es sei ein Produkt, das Lust auf gutes Bauen mache. Müller versicherte, daß das Land Hessen die Fortsetzung der Initiative Baukultur unterstützen werde. Man denke daran, auch gelungene Baustile auszuzeichnen und einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Mit der Initiative Baukultur werde außerdem ein Stück Heimatgefühl geschaffen.

Der Rheingau-Taunus-Kreis habe sich gerne an der Initiative finanziell und gestaltend beteiligt, so der Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises, Burkhard Albers. Er bezeichnete die Baufibel als wichtigen Baustein zur Erhaltung

Fortsetzung nächste Seite



Die Veranstaltung im Sitzungssaal des Rathauses Rüdesheim war gut besucht.

tung und nachhaltigen Entwicklung des Welterbegebietes Oberes Mittelrheintal. Mit der Übernahme des Oberen Mittelrheintals in die UNESCO – Welterbeliste bestehe die Verpflichtung und Chance zu gleich, die eindeutigen materiellen Zeugnisse, die historischen Entwicklungen sowie die Einzigartigkeit der Kulturlandschaft bei der Fortentwicklung der Region zu erhalten und aufzuwerten. Hierzu leistete die Initiative Baukultur Oberes Mittelrheintal einen vielfältigen Beitrag. Ein wesentliches Anliegen der Initiative sei auch die Pflege und Weiterentwicklung der über Jahrhunderte gewachsenen Siedlungen mit ihren unverwechselbaren historischen Stadt- und Ortsbildern und ihrer regionaltypischen Architektur sowie die Einbindung neuer städtebaulicher Strukturen, Architektur- und Infrastrukturelemente in die Landschaft. Hierin bestehe ein enger Zusammenhang zwischen der Baukultur und der Kulturlandschaft.

Die Erhaltung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes liege jedoch nicht nur in der Verantwortung der öffentlichen Verwaltung, auf die der Landrat eingegangen war, sondern sei auch eine Aufgabe aller gesellschaftlichen Gruppen. „Angesprochen sind neben den Behörden natürlich die Bauherren, die Architekten, die Handwerker, die Gastronomen sowie die Vereine und Verbände. Daher bin ich dafür dankbar, daß die Baufibel im Rahmen der Initiative Baukultur auf einer fachlich breiten Basis erarbeitet wurde und in die Bevölkerung getragen wird“, sagte Albers. Er geht davon aus, daß somit die Belange der Bau- und Landschaftskultur bei den Bürgerinnen und Bürgern, aber insbesondere bei den Bauherinnen und den Bauherren auf eine größere Akzeptanz stößt. Die Baufibel möge insbesondere die Einsicht wecken, daß es sinnvoll sei, die zuständigen Behörden als Partner anzusehen und frühzeitig zwecks Beratung einzuschalten. Hierbei sei allerdings nicht zu verhehlen, daß viele baugestalterische Einzelheiten nicht in rechtliche Vorschriften eingebunden sind. Architektur lasse sich eben nicht gesetzlich verordnen, sondern baue vielfach auf die Einsicht aller Beteiligten. Im Zusammenhang mit der länderübergreifenden Zusammenarbeit hofft Albers auf einen guten Erfahrungsaustausch bei Initiative Baukultur im gesamten Mittelrheintal.

Der Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord in Koblenz, Hans-Dieter Gassen, betonte, daß Bauen und Wohnen im Mittelrheintal in den zurückliegenden Jahren immer mehr in den Hintergrund geraten sind, was den Fortzug junger Menschen zur Folge hatte. Jetzt müsse man alles daran setzen, in den Orten im Mittelrheintal auch eine Zukunft für junge Menschen zu schaffen. Dazu würde das Welterbegebiet viel Perspektiven geben. Die Baufibel der beiden Städte Lorch und Rüdesheim zeige hier Gestaltung und Fortbildung gleicherma-

ßen auf. Es dürfe nicht alleine um die Pflege und den Erhalt des Bestehenden gehen. Gassen verdeutlichte, daß man in Rheinland-Pfalz dem Beispiel der hessischen Seite folgen wolle. Gerade auch in einer touristischen Region müsse der Baukultur große Bedeutung zugemessen werden. Hier seien auch die Verkehrsbelastung auf dem Rhein, den Straßen und der beiden Bahnstrecken einzubeziehen. Alles zusammen bestimme die Attraktion des Wohnfeldes.

In seinem Statement betonte Jürgen Windgasse vom Landschaftspflegeverband, daß alternative Landnutzungsformen, wie Schaf- und Ziegenhaltung zur gewünschten Offenhaltung der Weinbergstufen beitragen können und so auch einen Beitrag zur Erhaltung des Landschaftsbildes darstellten. Alexander Hauck von der Rheingau-Taunus-Kultur- und Tourismus GmbH legte Wert auf die Feststellung, daß Baukultur auch eine wichtige Form von Kultur sei und seine Organisation nicht umsonst das Wort Kultur im Namen führen würden, weil gerade die Touristen Kultur in allen Lebensbereichen, auch im Rheingau suchen würden.

In der „Pflanzenaktion für Lorch und Rüdesheim“ faßte Landschaftsarchitekt Christoph Schmitt die Aussagen und Wünsche der Statements zusammen, in dem er das Thema Baukultur mit zwei appetitmachenden Kochrezepten verband: Lorcher Feigen mit Schafs- oder Ziegenkäse, natürlich vom Mittelrheintalschaf oder -ziege und Lammcarpaccio vom Lorcher Rheintalschaf an Weißweinsud mit einem süß-saueren Feigenchutney. Danach wurde virtuell ein Roter-Weinbergspfirsich-Brand als Edeldestillat aus Rüdesheim gereicht. Zur besten Abendbrozeit machte Christoph Schmitt den Anwesenden den Mund wässrig und überreichte symbolisch je einem Bürger aus Lorch und Rüde-

seheim einen Feigenbaum und Weinbergspfirsich. So wie Eltville die Stadt der Rosen ist, könnten bei einem entsprechenden Stadtmarketing Lorch die Stadt der Echten Feigen und Rüdesheim die Stadt des Weinbergspfirsich werden. Auch die Höhengemeinden von Lorch und Rüdesheim gingen nicht leer aus. Eine Ranseler Bürgerin bekam eine Blauregen-Kletterpflanze überreicht, um damit den Anfang für eine Fassadenbegrünung zu setzen. Alle Bürger von Lorch und Rüdesheim, können in den nächsten Tagen noch einen Gutschein bei ihrem Bauamt erhalten, mit dem sie bei der Geisenheimer Baumschule Hans-Georg Bartsch zum Großhandelspreis eine Feige, einen Weinbergspfirsich oder eine Glyzinie (Blauregen) erwerben können.

Wie Bürgermeister Günter Retzmann betonte, werde die Baufibel von Mitarbeitern der Stadt persönlich den Grundstückseigentümern und Hausbesitzern nach Hause gebracht und überreicht. Darin enthalten ist auch ein Gutschein für eine kostenlose Beratung. Auch ist eine Auszeichnung/Ehrung für alle in Planung, die mit Hilfe der Baufibel die Baukultur des Mittelrheintals pflegen. Es soll eine Art Wettbewerb entstehen, in dem Gebäude oder Gärten ausgezeichnet werden. Dazu werde ein Erkennungszeichen (Label/Logo) entstehen, welches Gebäude und Gärten auszeichnet und evt. auch dauerhaft zielt.

Weiterhin sollen Konferenzen, Exkursionen und ähnliche Veranstaltungen stattfinden. Auch um zu analysieren, etwa in fünf Jahren, wie und ob die Baufibel angenommen und wie sie umgesetzt wurde.

Retzmann bedankte sich bei allen, die an der Baufibel mitgearbeitet haben und lobte die anschauliche und verständliche Gestaltung der Fibel – sie sei gut lesbar für jedermann.